



Neues Bauen im Schwarzwald und in Südbaden 2022



Architektenkammer
Baden Württemberg



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG UND WOHNEN



BAUKULTUR
BADEN-WÜRTTEMBERG

Baukultur Schwarzwald/Südbaden – Auszeichnungsverfahren 2022

Neues Bauen im Schwarzwald und in Südbaden

Das Auszeichnungsverfahren 2022 des Kammerbezirks Südbaden der Architektenkammer BW geht hervor aus den früheren Verfahren »Baukultur Schwarzwald« 2010 und 2016 – Neues Bauen im Schwarzwald. Dieses Jahr wurde der Auslobungsbereich erweitert um das Markgräflerland, den Kaiserstuhl und die Ortenau und umfasst nun den gesamten Regierungs- bzw. Kammerbezirk.

Wir danken Frau Nicole Razavi MdL, Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen des Landes Baden-Württemberg, für die Übernahme der Schirmherrschaft.

Grundsätze und Ziele

Der Schwarzwald, das Markgräflerland, der Kaiserstuhl und die Ortenau sind von regionaltypischen Traditionen geprägt, die noch heute die Landschaft, die Menschen und deren Lebensweise prägen. Gleichzeitig haben technologischer Fortschritt, aber auch veränderte Lebensbedingungen die natürliche Umgebung wie auch die Bedürfnisse seiner Bewohner verändert.

Neben der Topografie mit seiner Vegetation und Artenvielfalt ist die von Menschenhand geschaffene Architektur ein Ausdruck für das soziale Zusammenleben und das menschliche Wohlbefinden. »Gebaute Kultur« als das aktiv gestaltete Umfeld zum Wohnen, Arbeiten und gesellschaftlichen Miteinander wird sichtbar anhand von Bauwerken, umbauten Innenräumen, aber auch von städtebaulichen Zusammenhängen wie Freiräumen, Plätzen oder Park- bzw. Gartenanlagen.

»Baukultur Schwarzwald/Südbaden 2022« will herausstellen, wie sich regionale Architektur in den letzten acht Jahren entwickelt hat. Ziel war es, beispielhaft Architektur, Innenräume, Freiräume und städtebauliche Zusammenhänge im konkreten Lebenszusammenhang aufzuspüren, die auf der Grundlage regionaler Besonderheiten das neue Bauen und Gestalten unter den zeitgemäßen Voraussetzungen aufzeigen. Bei der Beurteilung und Entscheidung der ausgezeichneten Objekte wurden folgende Kriterien berücksichtigt:

- Regionaltypisches und zeitgemäßes Bauen, Nutzung innovativer Techniken
- Energie- und ressourcenfreundliches Bauen, geringer Flächenverbrauch, gute Bauqualität
- Verwendung heimischer bzw. wiederverwertbarer Materialien
- Berücksichtigung sozial-kultureller Aspekte, unterschiedliche Nutzbarkeit des Objekts
- Qualität der ländlichen Raumschaft.

Die eingereichten Arbeiten kommen aus den Bereichen:

- Wohnbau – zeitgemäßes, flächensparendes, kostengünstiges Wohnen
- Industrie- und Gewerbebau – für Handel, Handwerk, Verwaltung und Produktion
- Tourismus – Bauten für Beherbergung, Gastronomie, Freizeiteinrichtungen
- Bauen im Bestand – Umnutzung, Erweiterung, Aufstockung und Verdichtung mit innovativen Ansätzen
- Schwarzwaldhöfe – Erhaltung, Neunutzung und neue Ideen für alte Höfe
- Garten- und Landschaftsanlagen – öffentliche Parks und Freiräume
- Öffentlicher Bau – für die Gemeinschaft, Kultur und Bildung
- Siedlungsentwicklung und Ortsmittelpunktgestaltung – Ensembles, öffentliche Straßenräume
- Innenraumgestaltung – Innenarchitektur, raumbildende Gestaltungen

Insgesamt wurden 124 Arbeiten fristgerecht abgegeben. Nach der Vorprüfung verblieben 120 Objekte im weiteren Verfahren. Die Fachjury hat 23 Arbeiten ausgezeichnet.



Inhalt

Ausgezeichnete Projekte	6 - 28
Um- und Neubau Bären Areal, Wohn- und Geschäftshaus, Donaueschingen	6
Inklusives Wohnen B13, Furtwangen	7
»La Chalette«, Lenzkirch	8
Kindertagesstätte »In der Mühle«, Murg	9
Kinzigtalbad Ortenau mit Saunagarten, Hausach	10
Neubau Mehrgenerationenhäuser, Oberried	11
Seegartenbühne, Allensbach	12
Hofhaus, Rickenbach	13
Neubau Evangelisches Gemeindehaus Neuried, Neuried-Altenheim	14
Supermarkt Bäckerei mit Café, Sölden	15
Umbau Evangelische Kirche, Waldkirch	16
Evangelisches Gemeindehaus, Weisweil	17
Neubau Dorfhaus und Sanierung Ortskern, Brigachtal-Überachen	18
Rückbau Schulhaus in Mehrfamilienhaus, Höchenschwand	19
Bürgerhaus mit neuer Ortsmitte, Ottenheim	20
Neubau Gemeindezentrum und Umbau Pfarrhaus zum Rathaus, Forchheim	21
Revitalisierung, Erweiterung historischer Bauernhof, Efringen-Kirchen	22
Weinlager Weingut Holger Koch, Vogtsburg-Bickensohl	23
Umbau Scheune in Wohnhaus, Kandern-Sitzenkirch	24
Umbau Talvogtei-Scheunen, Kirchzarten	25
Kirchturm mit Aussichtsplattform, Gutach i. Br.	26
Neubau MFH und Umgestaltung eines denkmalgeschützten Gebäudes, Gutach i. Br.	27
Sanierung und Umbau des historischen Gutshofs (Nordflügel), Gutach i. Br.	28
Weitere Beiträge zur Baukultur	29 + 30
Impressum	31

Um- und Neubau Bären Areal, Wohn- und Geschäftshaus

78166 Donaueschingen, Josefstraße 7



Zum Objekt

Architektur

Gäbele & Rauber
Architekten BDA

www.gaebeleraufer.de

Tragwerksplanung

Ingenieurbüro Sättele
www.saettele-ing.de

Einst das beste Haus am Platz, war das ehemalige Hotel über lange Zeit dem Verfall ausgesetzt. Doch der neue Besitzer konnte davon überzeugt werden, dem Gebäude einen neuen Nutzen zuzuführen. Soweit möglich, wurde die alte Bausubstanz erhalten bzw. ergänzt. Die unteren Geschosse werden heute als Büroräume genutzt, im Ober- bzw. Dachgeschoss entstanden Maisonettewohnungen.

Mächtige Buche-Sperrholz-Träger übernehmen im Altbau die Hauptlasten, dazwischen spannen sich Brettstapeldecken in Kombination mit Brettspertholz. Die Böden sind mit unbehandeltem Tanne belegt. Die bestehenden Holzbalkendecken wurden ertüchtigt, nur der Dachstuhl musste komplett erneuert werden.

Auf den Grundmauern der ehemaligen Garagen im hinteren Grundstücksbereich entstand ein Neubau in Nachverdichtung. Die Garage wurde dabei nicht ins Erdreich versenkt, sondern ebenerdig gestaltet. Ein Patio sorgt für ausreichend Belichtung für die vier darüber liegenden zweigeschossigen Wohnungen. Das Gebäude schließt ab mit einer großzügigen Dachterrasse. Wände und Decken bestehen aus sichtbar belassenem Brettspertholz, die Fassaden aus einer hinterlüfteten Lärcheschalung.



Begründung

Trotz der räumlichen Enge seiner innerstädtischen Lage gelingt es dem Projekt auf dem Bärenareal, einerseits den historischen Bestand auf der Straßenseite zu erhalten und andererseits im Hinterhof ein neues Mehrfamilienhaus unterzubringen. Das neue Wohnhaus bietet seinen Bewohnerinnen und Bewohnern dabei viel Licht und Freiraum mit vier Maisonettewohnungen, die oberhalb des ebenerdigen Garagengeschosses an Höhe gewinnen. Zudem wird über einen als Patio attraktiv gestalteter Lichtschacht Helligkeit in die untere Etage gelenkt.

Ohne den Ehrgeiz einer Totalrenovierung, wurden im Altbau die verschiedenen Bauphasen behutsam freigelegt. Dadurch bleibt die Baugeschichte des einstigen Hotels in den heutigen Büroräumen sichtbar. Die optische Verbindung zwischen Alt und Neu stellen Wände aus Klinkern her, die zum Großteil vom Grundstück selbst stammen. Sie verkleiden das Garagengeschoss, aber auch die Laubengänge, über die der Altbau nun erschlossen wird. Ein gelungener Stadtbaustein mit starkem Bezug zum Ort.

Inklusives Wohnen B13

78120 Furtwangen, Baumannstraße 13



Zum Objekt

Bauherrschaft
OEKOGENO GIW eG

Architektur
Kuner Architekten
PartG mbB
www.kuner-architekten.de

Das zentrumsnahe Wohnprojekt für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung besteht aus zwei Baukörpern, einem »Riegel« und einem »Solitär«, die über eine Glasgalerie mit einander verbunden sind. Es entstanden insgesamt 29 barrierefreie Wohnungen, darunter eine Wohngemeinschaft für Menschen mit Behinderung.

Neben einem Gemeinschaftsraum bieten eine Tagespflegereinrichtung und ein Café im Erdgeschoss Raum für nachbarschaftliche Begegnungen. Auch der Vorplatz mit Wasserspiel soll die Quartiersentwicklung fördern.



Begründung

Inmitten der disparaten Innenstadt von Furtwangen setzt das Projekt der eigens dafür gegründeten Wohngenossenschaft einen positiven Akzent, der ökologisches Bauen und soziales Wohnen verbindet und zugleich mit einem kleinen Quartiersplatz einen belebenden Beitrag zur Stadtgesellschaft leistet. Die beträchtliche Baumasse wurde wohltuend aufgeteilt und zwischen die beiden Baukörper eine »grüne Mitte« eingeschoben. Über die Erschließung als Flur und Treppenhaus hinaus soll diese der Kommunikation und der Begegnung einer angestrebten heterogenen Bewohnerschaft dienen.

Auch wenn sich die ehrgeizigen Ziele von Inklusion und Mehrgenerationenhaus nicht einfach umsetzen lassen, steht dieses gut gestaltete Wohnprojekt für das Bemühen, in einer von Studierenden einerseits, Überalterung andererseits geprägten Stadt diese Entwicklung nicht in Segregation enden zu lassen, sondern in Gemeinschaft.

»La Chalette«

79853 Lenzkirch, Raitenbucher Straße 25-27



Zum Objekt

Bauherrschaft
privat

Bauherrschaft
Ohlf Schoch
Architektur GmbH

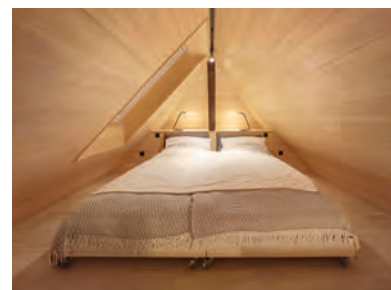
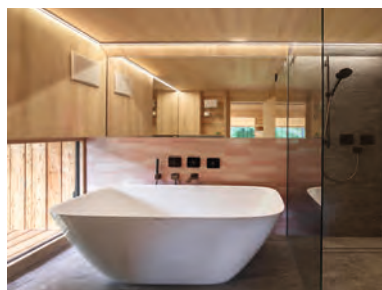
Tragwerksplanung
Wirt Haker PartmbB
www.ing-wh.de

Der ehemalige Holzschuppen ist Teil eines denkmalgeschützten Bauernhofs von 1659.

Beim Umbau in ein Tinyhouse blieb die äußere Gebäudehülle mit seiner Dacheindeckung erhalten. Das ehemalige Scheunentor und die talseitige Holztür dienen als Läden für die neue großzügige Festverglasung.

Talseitig betritt man die Küche mit seiner gemütlichen Sitzecke über die überdachte Holzterrasse. Diese wiederum erschließt den zweigeschossigen Wohnbereich mit der vorgelagerten Terrasse aus Naturstein und einem weiten Blick in die Landschaft. Die obere Schlafebene liegt über Küche und Bad. Sie wird über eine Holzterrasse erschlossen und durch ein Dachfenster belichtet.

Das Gebäude ist gedämmt gemäß KfW 85-Standard, es wird beheizt über einen Solarlüfter und einen Holz-Kaminofen. Für die Wände und Decken in Bad und Küche wurden Weißtanne / Dreischichtplatten verwendet, der Wohnbereich besitzt einen Holzboden aus Weißtanne. Nur das Bad und die Küche wurden gefliest.



Begründung

Platz ist in der kleinsten Hütte: Ein Lehrsatz, der für viele der Holzschuppen nicht nur im Schwarzwald gilt, die für das bäuerliche Wirtschaften vielfach entbehrlich geworden sind. Und ein Lehrsatz, der, richtig angewandt, diesen zwar unauffälligen, in der Summe aber das Landschaftsbild prägenden Bauten den Fortbestand sichern könnte. Exemplarisch hierfür steht das von außen bescheidene, aber innen überraschend geräumige Ferienhaus. Die äußere Hülle des Holzschuppens bleibt erfreulich unversehrt und bewahrt das traditionelle Landschaftsbild des Schwarzwaldes.

Im Inneren nutzt die Neugestaltung das vorhandene Raumangebot sinnvoll aus und schafft zeitgemäße wie angenehme Räume von handwerklich anspruchsvoller Qualität. Darin deutet sich ein erstaunliches, bei weitem noch nicht ausgeschöpftes Potential solcher tradierten kleinen Bauten an.

Kindertagesstätte »In der Mühle«

79730 Murg, In der Mühle 7



Zum Objekt

Bauherrschaft
Gemeinde Murg

Architektur
Ernesto Preiser,
Freier Architekt BDA
www.architekturpreiser.de

Entsprechend dem festgeschriebenen Leitbild einer ökologischen Ausrichtung erhielt die Gemeinde Murg eine neue Kita in Holzbauweise. Für das langgezogene Grundstück galt es eine Gebäudekonzeption zu finden, die sich städtebaulich in die inhomogene Bebauung der Nachbarschaft einfügt und die Anforderungen an eine moderne Kindertagesstätte mit Außenspielgelände erfüllt. Die Reihung von fünf zweigeschossigen Giebelhäusern bricht das große Gebäudevolumen auf und fügt sich ein in die kleinteiligen Häuser der Umgebung.



Begründung

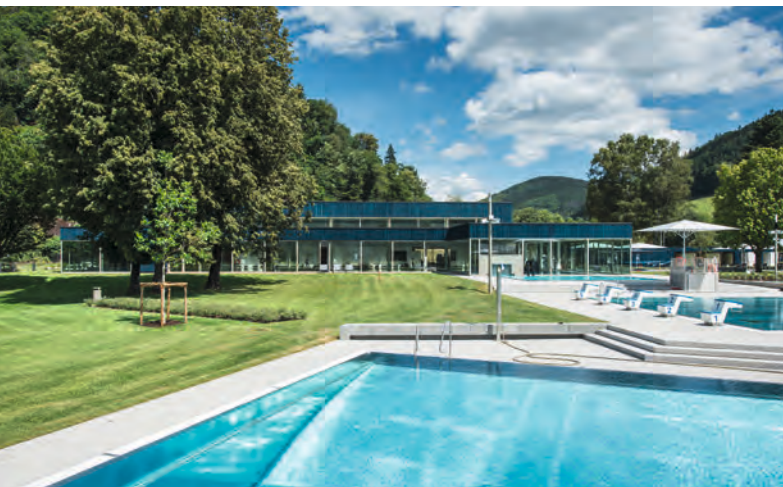
Auf einem schmalen Grundstück, von Weg und Grünzug am Bach begrenzt, entstand ein Kindergarten mit sechs Gruppen. Die Konstruktion und die Außenbekleidung sind ganz aus Holz errichtet, in aufgelockerter Reihung, mit vielfältigen Dachformen und in guter Eingliederung in die Umgebung.

Die innere Aufteilung ist linear und orthogonal aufgebaut, während die Außenwände spielerisch auf das inhomogene Umfeld reagieren. Die Materialwahl, ökologisch ausgerichtet, wirkt in der Farbwahl frisch und zurückhaltend. Im Inneren unterstützt die angenehme Raumatmosphäre das Wohlbefinden, außen fügt sich die aufgelockerte Terrassierung wie selbstverständlich in die direkte Umgebung ein. Der gut gegliederte Spielplatz zeigt alle Facetten von Spielmöglichkeiten.

Fotos: Foto & Design Gröber GmbH & Co. KG, www.fotofilmdesign.de

Kinzigtalbad Ortenau mit Saunagarten

77756 Hausach, Schanze 4



Zum Objekt

Bauherrschaft

Zweckverband Kinzigtalbad
c/o Stadt Hausach

Architektur

Lehmann Architekten GmbH
BDA DWG
www.lehmann-architekten.de

Landschaftsarchitektur

w+p Landschaften
Freie Landschafts-
architekten BDLA
www.wp-landschaften.de

Tragwerksplanung

Schneck Schaal Braun
Ingenieurbüro mbH
www.schneck-schaal-braun.de

Das Bestandsgebäude aus den 1970er Jahren mit 25 m-Becken, Umkleidekabinen und Eingangszone wurde erweitert durch die neuen Bereiche für Sauna, Wellness und Kleinkinderbecken sowie einem Warmbecken mit Ausschwimmkanal. Eingefasst wird der gesamte Komplex durch die neue ausdrucksstarke Holzfassade.

Mit seinem vielfältigen Wasserangebot für Jung und Alt, den Liegewiesen und dem alten Baumbestand ist der Freibereich über die großen Schiebewände unmittelbar mit dem Hallenbad verbunden.

Der abwechslungsreich gestaltete Saunagarten orientiert sich am Vorbild der naturgegebenen Schwarzwaldlandschaft und bietet, gut abgeschildert vom Trubel des Badebereiches, dem Besucher einen wohltuenden Ruhepol.

Begründung

Die jüngsten Umbauten bilden eine durchgängig gelungene Aufwertung des Ursprungsbaus aus den 1970er Jahren. Bereits aus der Ferne werden die Badegäste angelockt von der petrolfarbenen Holzfassade des sanierten Kinzigtalbades, deren detaillierte Ausführung auch von Nahem überzeugt. Die Schwimmhalle, die sich vollständig zum Außenbereich öffnen lässt, besticht durch ihre angenehme Akustik und die Fortführung der Blau- und Petroltöne im Inneren des Bades. So etwa bei einer organisch geformten Sitzbank mit leuchtenden Mosaikfliesen, die als Ablage oder zum Ausruhen genutzt werden kann. Die Vielzahl an unterschiedlichen Schwimmbecken bietet Vergnügen für jedes Alter. Erwähnenswert, dass auch für Menschen mit Handicaps der Schwimbereich gut zu erreichen ist.

Umrahmt wird das Badeangebot von gepflegten Liegewiesen unter altem Baumbestand und einem neu hinzugekommenen Sauna- und Wellnessbereich mit einem detailreich angelegten Saunagarten. Wunderbar eingebettet in die vorgefundene Landschaft, schirmt sich diese kleine Oase der Ruhe vollends zur Straße ab und ergänzt das vielseitige Angebot des Familienbades in Hausach.



Neubau Mehrgenerationenhäuser

79254 Oberried, Hauptstraße 20 + 20 a



Zum Objekt

Bauherrschaft

Gemeinde Oberried

Architektur

Studiobornheim

Unger Ritter Architekten

PartG mbB

www.studiobornheim.de

Tragwerksplanung

Theobald + Partner

Ingenieure mbB

www.t-p-ing.de

Ein starkes Engagement führte zu einer frühzeitigen Beteiligung aller Akteure unter der Federführung der Gemeinde Oberried. Das Mehrgenerationenprojekt umfasst den Neubau einer Tagespflege mit Betreuungs-Apartments und einer Pflege-Wohngemeinschaft im Erdgeschoss sowie zehn barrierefreie Mietwohnungen im Obergeschoss. Eine Passage zwischen beiden Häusern ermöglicht die Vernetzung mit dem bestehenden öffentlichen Wegesystem. Der Einsatz von Holz erzeugt in den Innenbereichen eine harmonische Wohnatmosphäre und vermittelt ein Gefühl von häuslicher Geborgenheit und Behaglichkeit. Die Verwendung von Schwarzwälder Weißtanne aus regionaler Forstwirtschaft war ein wichtiges Projektziel aller Beteiligten. Beide Häuser sind als KfW-Effizienzhaus 55 errichtet. Unter »Haus Nord« befindet sich eine Holzhackschnitzel-Heizzentrale zur Nahwärmeversorgung.



Begründung

Die beiden Neubauten überzeugen in vielfältiger Weise. Die Kubaturen orientieren sich an den umgebenden Gebäuden und fügen sich städtebaulich wohltuend in die Siedlungsstruktur von Oberried ein. Auf der einen Seite lädt ein Dorfplatz, auf der gegenüberliegenden Seite ein Garten die Dorfgemeinschaft zum Verweilen ein.



Seegartenbühne

78476 Allensbach, Hinnengasse



Zum Objekt

Bauherrschaft

Gemeinde Allensbach

Architektur

Schaudt Architekten GmbH

www.schaudt-architekten.de

Tragwerksplanung

Ingenieurbüro

Fischer und Leisering

www.fischer-leisering.de

Der zentrale Standort der kleinen Konzert- und Veranstaltungsbühne liegt prominent im Seegarten, inmitten einer öffentlichen Parkanlage von Allensbach und mit einem Panoramablick über den See zu den Schweizer Alpen.

Die pergolaartige Stahltragstruktur des Daches ist nur im Bereich der Bühne gedeckt und scheint förmlich über dem Bühnenboden zu schweben. In die filigrane Dachkonstruktion unauffällig integriert sind Führungsschienen für Bühnenvorhänge, Schiebewände und Riggs zur Befestigung von Beleuchtungs- und Beschallungskörpern. Mobile Schiebeelemente ermöglichen Umbau, Wandel und unterschiedliche Nutzungen. Die starren Wandglas-Elemente und die Schiebeelemente für die Bühnenrückwand sind in sichtbarer filigraner Stahlkonstruktion mit »Vogelschutzglas« ausgeführt. Im Bühnendach wurden im Trägerrost entsprechend Vorgaben des Bauakustikers konkav gekrümmte Metallsegel zur Schallsenkung eingehängt, die für ein optimales Hörerlebnis sorgen.



Begründung

Als schlanke und wohlproportionierte Stahlkonstruktion ist die neue Seegartenbühne ein architektonisches Zeichen im Park, ohne ein Hindernis für wesentliche Sichtachsen darzustellen. Die neue Bühne bietet ein flexibles Angebot an Bürger und Gäste, vom einfachen Wetterschutz bis zum Ort für größere Feste und Konzertveranstaltungen. Sie erfüllt vielfältige Ansprüche und bildet eine neue dezente Landmarke am See.





Zum Objekt

Bauherrschaft
privat

Architektur
Dipl.-Ing. (FH) Katja Knaus,
Freie Architektin
Dipl.-Ing. (FH) Jörg Knaus,
Architekt
www.knausarchitektur.com

In seiner Kubatur orientiert sich das Hofhaus am ursprünglichen Eindachhof, dem »Hotzenhof«. Der Außenflügel des alten Wirtschaftsbaus bleibt in Form eines Schuppens bestehen und ist über einen Laubengang mit dem Wohntrakt verbunden. Der Gebäudeausschnitt bildet einen windgeschützten Innenhof, so dass sich der nach Norden geschlossene, scheunenartige Charakter nach Süden großzügig öffnet.

Offen gestaltet ist auch der Innenbereich des Wohnhauses mit seinen großen Fenstern und dem Luftraum ins Obergeschoss. Ein Stahlbetonkern als Speichermasse wird umhüllt von einem Massivholzbau (BSP). Alle Wände und Decken sind aus heimischer Tanne, roh und unbehandelt. Holzheizung und Photovoltaikanlage runden das nachhaltige Energiekonzept ab.



Begründung

Der Gebäudetypus mit seinen ausgewogenen Proportionen fügt sich in die Struktur des Weilers ein. Durch die Verbindung von Wirtschafts- und Wohngebäude über einen Laubengang entsteht ein geschützter und gut angebundener Freiraum. Haus und Umfeld wirken als Einheit, fließende Übergänge und klare Grenzen sind klar definiert. Öffnungen und geschlossene Flächen stehen auch im Innenraum in spannendem Kontrast.

Geschickt gesetzte, regionaltypische Ornamente strukturieren die Holzfassade und unterstützen die Durchlüftung. Licht und Schatten der Zierschnitte bilden sich auch zwischen den durchlaufenden Fassadenteilen und ihren Ausschnitten plastisch ab. Die Synthese aus landwirtschaftlichem Gebäudetypus und neuer Interpretation überzeugt.



Neubau Evangelisches Gemeindehaus

77743 Neuried-Altenheim, Kirchstraße 27



Zum Objekt

Bauherrschaft

Ev. Kirchengemeinde
Altenheim-Müllen

Architektur

Harter + Kanzler & Partner PartG
mbB (LPH 1-5)
www.harter-kanzler-partner.de
Michael Welle
Architektur GmbH (LPH 6-8)
www.michael-welle.de

Die konisch verlaufende Grundform des Evangelischen Gemeindehauses bedingt sich durch den Grundstückszuschnitt und dem Verlauf der historischen Friedhofsgemäuer.

Der nach Norden gerückte Standort wurde gewählt für eine möglichst große und zusammenhängende Freifläche für Festlichkeiten.

Das Ziegelmauerwerk des eingeschossigen Neubaus mit ansteigendem Flachdach korrespondiert mit dem kräftigen, denkmalgeschützten Friedhofsgemäuer. Über ein schützendes Vordach öffnet sich im Inneren der Gemeindesaal mit seiner hellen Holzverkleidung nach Süden.



Begründung

Das eingeschossige, langgestreckte Gemeindehaus passt sich sensibel in die dörfliche Struktur ein und schafft mit der historischen Kirche von Friedrich Weinbrenner ein spannendes Ensemble. Durch die geschickte städtebauliche Setzung im Norden des Grundstücks entstanden zusammen mit der Kirche zwei neue Plätze unterschiedlicher Charaktere, die für Feste im Freien genutzt werden können.

In seiner skulpturalen Anmutung, die durch die dynamisch aufsteigende Dachform noch verstärkt wird, zeigt sich das neue Gemeindehaus als eigenständiges und identitätsstiftendes Gebäude. Die Wahl von hellbeigem Ziegelmauerwerk für die Außenfassade unterstreicht das selbstbewusste Erscheinungsbild und bildet einen gelungenen Übergang zum Innenraum, der ganz in Holz gehalten, der handwerklichen Tradition und Präzision des Schwarzwaldes folgt.

Fotos: Olaf Herzog, www.olafherzog.de

Supermarkt, Bäckerei mit Café

79294 Sölden, Steinackerweg 1



Zum Objekt

Bauherrschaft
Johannes Ruf

Architektur
Kuri Architekten
www.kuriarchitekten.de

Stadtplanung
FSP Stadtplanung Fahle
Stadtplaner Part mbB
www.fsp-stadtplanung.de

Tragwerksplanung
Ingenieurbüro Quarti GmbH
www.ib-quarti.de

Der neue Supermarkt in Sölden entstand vollständig in Holzbauweise, mit Holz aus nachhaltiger und regionaler Forstwirtschaft. Die geschwungene Dachkonstruktion aus Brettschichtholzbindern mit begrünter Dachfläche greift die Wellenform der Schwarzwaldhügel auf. Ein vorgeschalteter Arkadengang schützt den Eingangsbereich und bietet im Außenbereich weitere Sitzmöglichkeiten.

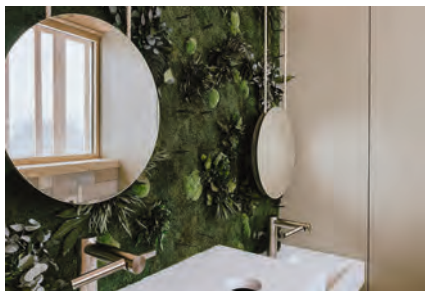
Auch im Innenbereich entstand mit nur wenigen Materialien ein natürliches Ambiente. Die offene und helle Struktur von Holz und Glas schafft einen ansprechenden Marktplatzcharakter. Eingesetzte Materialien aus Moos sollen das Raumgefühl verbessern und den Lärmpegel reduzieren. Das Gebäude erhielt eine CO₂-neutrale Kühlung.



Begründung

Bis auf die Bodenplatte als Holzkonstruktion errichtet, besticht das Zusammenspiel von Holz- und Glasflächen. Die dadurch entstandene Transparenz prägt nicht nur das Café, sondern auch den gesamten Verkaufsraum. Angenehm fällt auch die Großzügigkeit der Verkaufsflächen sowie die lockere Gestaltung der Frischetheken auf.

Die große Gebäudekubatur des Marktes erzeugt dank der geschwungenen Dachform, dem hellen Holz und der gläsernen Offenheit ein ruhiges und freundliches Erscheinungsbild. Ein gut gestaltetes Gebäude, vorteilhaft eingebunden in Landschaft und Ortslage, dazu ökologisch ausgerichtet.



Umbau Evangelische Kirche

79183 Waldkirch, Freiburger Straße 3



Zum Objekt

Bauherrschaft

Ev. Landeskirche in Baden,
Kirchengemeinde Waldkirch

Architektur

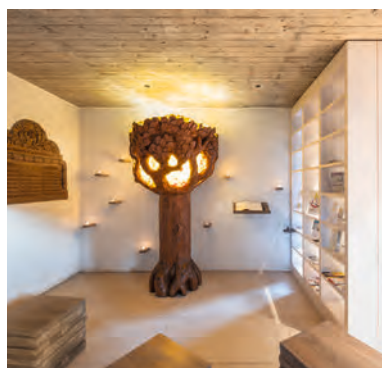
Frank Heinz
Freier Architekt BDA
www.roeder-heinz.de

Lichtplanung

Bernhard Mahler
www.stromlinie-lichtdesign.de

Die 1887 eingeweihte Kirche erfuhr bereits in den 1970er Jahren einen tiefgreifenden Umbau, bei dem nur wenig von der historischen Raumgestalt erhalten blieb. Seit seiner Wiedereröffnung wird der Kirchenraum neben der gottesdienstlichen Nutzung für eine Vielzahl an unterschiedlichen Veranstaltungen genutzt. Voraussetzung für die Schaffung eines multifunktionalen Raums war die Modernisierung der Technik, Korrekturen bei den Eingriffen aus den 1970er Jahren und eine notwendige Asbestsanierung des Dachraumes.

Die raue Raumschale erhält ein feines Weißtanne-Implantat aus seitlichen Galerien und Altarwand. Hinzu kamen Altar, Lesepult und Taufbecken, gefertigt aus einem Block geräuchertem Eichenholz. Hinter der Altarwand mit seinem neuen Lichtkreuz wurde ein bislang ungenutzter Raum umgebaut als zusätzlicher Gruppenraum.



Begründung

Durch die aktuellen Baumaßnahmen konnte der Kirchenraum durch klug durchdachte Lösungen behutsam wieder aufgewertet werden, ohne dass die Lesbarkeit der Bauhistorie verloren ging. Zusammen mit einer neuen Rückwandgestaltung hinter dem Altarbereich schaffen die seitlichen Galerien entlang der Seitenschiffe einen meditativen Innenraum, der das Sakralgebäude nach außen hin öffnet und im Inneren vielfache Nutzungsmöglichkeiten bietet.

Neben der Verwendung der regionalen Weißtanne unterstreicht vor allem das neue Lichtkreuz an der rückwärtigen Altarwand und das Lichtkonzept insgesamt die neu gefundene Klarheit und Ästhetik, die dem hellen Kirchenraum seine wohlthuende Ruhe verleihen.



Fotos: Olaf Herzog, www.olafherzog.de



Zum Objekt

Bauherrschaft

Ev. Kirchengemeinde Weisweil

Architektur

ERNY Architektur

www.erny-architektur.de

Der eingeschossige flach geneigte Baukörper besitzt eine schlanke Bauform mit klarer Gliederung. Durch die Wegbeziehung zur Kirche und dem Ansteigen des Bodenniveaus entstand eine räumliche wie funktionale Beziehung zwischen Neu- und Altbau sowie der denkmalgeschützten Kirchhofmauer.

Foyer und Gemeindesaal öffnen sich zur großzügigen Freifläche. Bewegliche Trennwände ermöglichen eine vielseitige Nutzung der Innenbereiche. Eine Wärmepumpe zur Kühlung und Beheizung und eine natürliche Lüftung über opake Lüftungselemente mit zentraler Abluft sind Bestandteile des optimierten Energiekonzeptes.



Begründung

Mit dem Gebäude am östlichen Grundstücksrand entstand ein großzügiger neuer Dorfplatz, eingebunden zwischen Kirche und öffentlichem Straßenraum. Dabei wurde nicht nur die denkmalgeschützte Kirchhofmauer als Außenwand in den Neubau des Gemeindehauses integriert, sondern das gesamte Grundstück auf Kirchengöhe angehoben. Das zum Kirchplatz auskragende Pultdach steigt zum östlichen Grundstücksrand sanft an und unterstützt damit die Symbiose von alter und neuer Bausubstanz.

Unter Verwendung heimischer Materialien erzeugen die schlicht gehaltenen Innenräume des Neubaus eine helle und ruhige Stimmung mit einem abwechslungsreichen Zusammenspiel von Außen- und Innenbereich. Neben den flexiblen Nutzungsmöglichkeiten überzeugt auch das energetische Nachhaltigkeitskonzept des neuen Gemeindehauses, beispielhaft für kleinere Ortschaften.



Neubau Dorfhaus und Sanierung Ortskern

78086 Brigachtal-Überauchen, Bondelstraße 23



Zum Objekt

Bauherrschaft

Gemeinde Brigachtal

Architektur

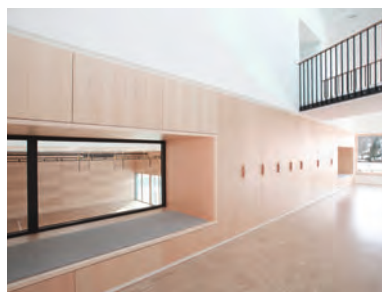
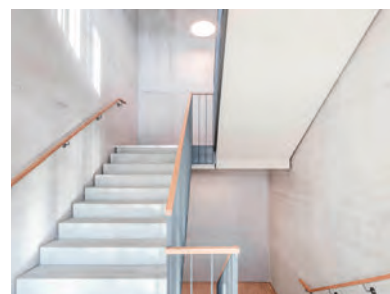
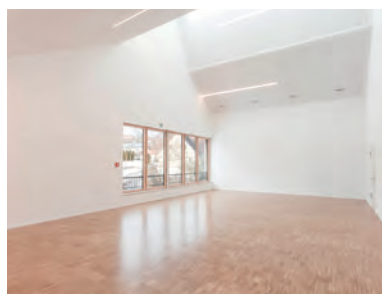
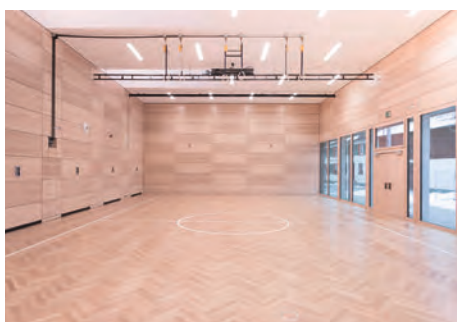
ARGE,
Kuberczyk Architektur/
sa-architektur
www.kuberczyk.de

Die Gebäudeform des neuen Dorfhauses lehnt sich den traditionellen Bauernhöfen an. Sämtliche Bereiche sind in klarer Form definiert und unter einem Dach vereint. Das Dorfhaus beherbergt neben zwei Mehrzweckräumen im Erd- und Obergeschoss eine Turnhalle, die auch als Festsaal für Veranstaltungen dient.

Das Gebäude ist in einer Hybridbauweise konzipiert, neben Beton kommt Holz als regionales und ökologisches Baumaterial konsequent in der Fassadengestaltung und im Innenraum zum Einsatz. Eine Photovoltaikanlage soll den Eigenstromverbrauch decken und zusätzliche benachbarte Gebäude wie das Heimatmuseum und eine neue Kita mit Strom versorgen. Zudem bildet eine zentrale Heizungsanlage das Herzstück des Nahwärmenetzes zwischen diesen Gebäuden.

Begründung

In einfacher Form und dezenter Erscheinung ordnet sich das neue Dorfhaus ganz selbstverständlich in die Ortsmitte ein. Die feine Fassadengliederung sowie das ausgewogene Verhältnis von transparenten und opaken Flächen lassen das große Volumen leicht erscheinen. Im Innenraum überzeugt das Gebäude durch Schlichtheit, gelungene Lichtführung und stimmigen Blickachsen und trägt als attraktive, vielfältig nutzbare Architektur zur Sanierung und sozialen Stärkung des Ortskerns bei.



Rückbau Schulhaus in Mehrfamilienhaus

79862 Höchenschwand, Oberweschnegg 16



Zum Objekt

Bauherrschaft
privat

Architektur
Dipl. Ing. (FH) Gerold Müller
Freier Architekt BDA
www.gerold-mueller-architekt.de

Landschaftsarchitektur
Burkhard Sandler
Landschaftsarchitekten
Partnerschaft
www.burkhard-sandler.de

Das seit Jahren leerstehende Schulhaus wurde im Erdgeschoss größtenteils rückgebaut und auf der alten Bausubstanz Erd- und Dachgeschoss neu errichtet. Es entstanden zwei Wohnungen im UG und drei Maisonette-Wohnungen im EG und DG. Das Gebäude wurde hochwärmegeklämt. Heizung und Kühlung erfolgen über Geothermie, die Stromerzeugung über die Photovoltaikanlage.



Begründung

Auf der alten Bausubstanz eines kleinen Schulhauses entstand ein Mehrfamilienhaus mit fünf Wohnungen in landschaftlich reizvoller Umgebung. Durch die Nutzung von Geothermie und Photovoltaik sowie der guten Wärmedämmung bleibt das Gebäude energetisch weitgehend autark. Mit einer zeitgemäßen Architektur und regionaltypischer Materialwahl fand ein historisches Gebäude zu seiner neuen Funktion und bietet nun attraktiven Wohnraum für mehrere Wohneinheiten.



Bürgerhaus mit neuer Ortsmitte

77963 Ottenheim, Jägerstraße 3



Zum Objekt

Bauherrschaft

Gemeinde Schwanau

Architektur

K9 Architekten

Borgards.Lösch.Piribauer
www.k9architekten.de

Landschaftsarchitektur

faktorgruen

Landschaftsarchitekten
www.faktorgruen.de

Tragwerksplanung

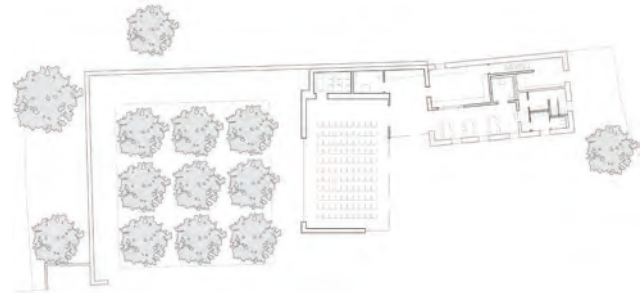
Heinz Riehle

Büro für Baustatik
www.riehle-fr.com

Durch die Aktivierung brachliegender Flächen bestand die Gelegenheit, die Ortsmitte von Ottenheim neu zu gestalten und den Platz im Westen durch den Neubau des Bürgersaals städtebaulich neu auszurichten.

Der neue Veranstaltungsraum entstand neben dem Altbau als eingeschossiger Holzbau mit einfachem Giebel in Anlehnung an die umliegende dörfliche Struktur. Das Volumen des Versammlungsraums bietet für unterschiedlichste Anlässe den richtigen Rahmen und kann barrierefrei in die Freiraumnutzung mit einbezogen werden. Transparente Fassaden lassen eine Offenheit zu allen Seiten entstehen.

Der Baukörper des Anbaus wurde genutzt, um eine räumliche Gliederung für den Platz zu schaffen. Dieser wird über einen dazwischenliegenden Platzraum verbunden mit einem weiteren öffentlichen Platz im Westen, dem Rathausvorplatz mit dem behutsam renovierten alten Rathaus.



Begründung

Als Teil eines städtebaulichen Gesamtkonzepts überzeugt das Bürgerhaus sowohl durch die zurückhaltende Sanierung des Altbaus als auch durch die markante Material- und Farbwahl am Neubau.

Die schlichten Materialien und der helle Veranstaltungssaal stehen im spannungsvollen Kontrast zur Außenhaut mit Cortenstahl und schaffen eine angenehme Atmosphäre mit vielfältigen Blickbeziehungen zu den vorgelagerten Platzflächen.

Der städtebauliche Bezug zum Rathausplatz folgt dem Ansatz »Zwei Plätze, eine Mitte«. Durch die Verwendung eines einheitlichen Belags entsteht eine Zwiesprache öffentlicher Räume, die mit dem einprägsamen neuen Baukörper des Bürgerhauses eine gelungene neue Mitte von Ottenheim bilden.

Die Maßstäblichkeit, den Archetypus des Giebelhauses, und die gelungene Positionierung des Neubaus nehmen geschickt Bezug zur umgebenden Bebauung auf. Mit einfachen Stilmitteln und wenigen Materialien werden Aufenthaltsqualitäten von unterschiedlichem Charakter erzeugt.

Fotos: Leopold Piribauer

Neubau Gemeindezentrum und Umbau Pfarrhaus zum Rathaus

79362 Forchheim, Herrenstraße 33



Zum Objekt

Bauherrschaft

Gemeinde Forchheim
a. Kaiserstuhl

Architektur

Spiecker Sautter Lauer
Dipl.-Ing. Architekten
PartG mbB
www.spsl.de

Landschaftsarchitektur

Pit Müller
Freier Landschaftsarchitekt
BDLA
www.pit-mueller.de

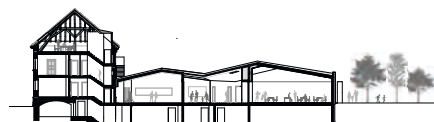
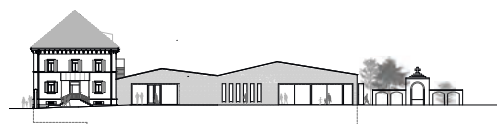
Tragwerksplanung

Mohnke/Höss
Bauingenieure
www.mh-bauingenieure.de

Innerhalb des eng bebauten Ortskerns wurde Platz geschaffen für ein neues Gemeindezentrum. Im direkt angrenzenden ehemaligen Pfarrhaus zog nach einem Umbau das Rathaus der Gemeinde ein.

Das eingeschossige Gemeindezentrum überzeugt hinsichtlich funktionaler, gestalterischer und handwerklicher Qualitäten. Hervorzuheben ist die Materialisierung der Fassade aus gespaltenem Buntsandstein, mit der sich das Gebäude in die Tradition der bestehenden Gebäude von Kirche und Pfarrhaus einreihet. Das gefaltete Dachtragwerk verleiht dem Bau einen selbstständigen kraftvollen Ausdruck, ohne den historischen Gebäuden ihre Priorität zu entziehen. Flexible Raumaufteilungen durch Schiebewände bieten im Innenraum Lösungen für unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten.

Im Erdgeschoss des ehemaligen Pfarrhauses befindet sich das Bürgermeisterbüro mit Sekretariat und Besprechungsraum, im ersten Obergeschoss das Pfarrbüro und die Bücherei. Im Dachgeschoss des Rathauses wird im neu entstandenen Sitzungssaal mit dem erhaltenen Dachstuhl die Geschichte des Gebäudes erlebbar gemacht.



Begründung

Harmonisch platziert sich das neue Gemeindezentrum in Forchheim in seiner Schlichtheit, aber auch durch seine Materialauswahl in das städtebauliche Gesamtensemble, bestehend aus Kirche, Rathaus (Umbau des ehemaligen Pfarrhauses) sowie dem angrenzenden Kindergarten.

Geschickt werden Neubau und der als Rathaus umgestaltete Altbau durch den gemeinsamen Eingangsbereich barrierefrei erschlossen. Zusammen mit dem Kirchplatz entsteht über die durchgehende Pflasterung ein gemeinsamer Außenbereich, geeignet für gemeinschaftliche Veranstaltungen. Alt und Neu vereinen sich in diesem Ensemble vorbildlich und schaffen neue Raumqualitäten.

Revitalisierung, Erweiterung historischer Bauernhof

79588 Efringen-Kirchen, Gässle 19



Zum Objekt

Bauherrschaft
privat

Architektur
siedlungswerkstatt GmbH
www.siedlungswerkstatt.de

Im Dorfkern des Ortsteils Kirchen liegt der denkmalgeschützte Gutshof auf einem der ältesten Anwesen aus dem 19. Jahrhundert mit Wohnhaus, Scheune, Altenteil und ehemaligem Backhaus. Das bestehende Wohnhaus wurde behutsam saniert und bietet nun Platz für eine Familie, während in der angrenzenden Scheune vier kleinere Wohneinheiten entstanden.

Die beiden Obergeschosse werden als Ferien- und Gästewohnung, der darunter liegende stimmungsvolle Gewölbekeller als Büro und Veranstaltungsraum genutzt. Das historische Backhaus an der Hofzufahrt dient der gesamten Hofgemeinschaft als Abstellbereich. Der zentrale Hof stellt als kommunikativer Spiel- und Begegnungsbereich eine wichtige Bereicherung der gesamten Anlage dar. Während die historischen Wohngebäude aus denkmalpflegerischen Gründen ungedämmt blieben, wurde die Scheune durch eine eingestellte Holzkonstruktion (Haus in Haus) und eine Lüftungsanlage mit WRG energetisch optimiert.



Begründung

Der im Dorfkern von Efringen-Kirchen liegende, denkmalgeschützte Gutshof bildet das räumliche Zentrum eines neu gestalteten Ensembles. Auf überzeugende Weise wurde die ehemalige Freifläche durch eigenständige Baukörper strukturiert und für den historischen Ortskern verträglich nach verdichtet.

Die vorgefundene Bausubstanz wurde mit behutsamen Eingriffen und einer zeitgemäßen Formensprache umgebaut und sinnvoll zu Wohnraum umgenutzt. Drei neue Wohnhäuser, die sich an der umgebenden Bebauung orientieren, ergänzen den Gebäudekomplex. Auf beispielhafte Weise wurde ressourcenschonend vorhandene Bausubstanz weiterentwickelt. Hervorzuheben ist, dass diese nachhaltige Dorfentwicklung aus einer privaten Initiative hervorgegangen ist und in gemeinschaftlichem Miteinander ein gelungenes Projekt für den Erhalt dieses historischen Ortes und damit ein neues soziales Umfeld geschaffen wurde.

Weinlager Weingut Holger Koch

79235 Vogtsburg-Bickensohl, Mannwerkstraße 4



Zum Objekt

Bauherrschaft

Weingut Holger Koch

Architektur

Ralf Brandhofer

Freier Architekt

www.ralfbrandhofer.de

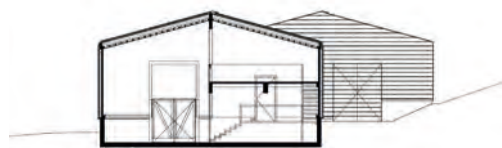
Tragwerksplanung

Isenmann Ingenieure GmbH

www.isenmann-ingenieure.de

Das neue Weinlager, ein einfaches scheunenartiges Gebäude, ergänzt und vervollständigt das bauliche Ensemble des Weinguts. Es besteht aus drei Lagerräumen, die analog zum Produktionsprozess des Weines miteinander verbunden sind. Bis auf den massiven Sockel ist das Weinlager aus Holz. Während im Inneren das rohe unbehandelte Holz bestimmend bleibt, werden Dach und Längswände von einer grünmetallischen Aluminiumwelle bedeckt. Sie schützt den Holzkörper vor der Witterung und bindet ihn mit ihrer Farbgebung in die Umgebung ein.

An den äußeren Giebelseiten löst sich die Konstruktion auf, wobei die horizontal auf Lücke verbauten Bretter den Lichteinfall regeln und nur so viel davon hindurch lassen, wie für die Lagerung von Wein zuträglich ist.



Begründung

Geschickt ergänzt und komplettiert das neue Weinlager die vorhandenen Gebäude des Weinguts und fügt sich harmonisch in die ländliche Umgebung ein.

Durch die von der Wand in die Dachhaut nahtlos übergehende grünmetallische Bekleidung ist auch die »fünfte Fassade«, das von den umliegenden Weinbergen einsehbare Dach, harmonisch integriert. Die Giebelseiten überzeugen durch Holzfassaden, die im oberen Abschnitt den Lichteinfall ins Gebäude regulieren. Dadurch entsteht eine angenehme Arbeitsatmosphäre mit einer gleichsam sinnlichen Lichtstimmung, die auch der Weinlagerung zuträglich ist.

Das neue Weinlager ist schlüssig in die Topografie eingestellt. Der Neubau zeugt damit nicht nur von der Wertschätzung für das verarbeitete Produkt »Wein«, sondern auch von der Verantwortung, ein Gebäude angemessen und nachhaltig in eine besondere Umgebung einzubetten.

Die Ausformung des Bauvolumens resultiert aus den Funktionsabläufen von der Maischegärung im Tanklager, zum Barriquefasslager bis hin zum Flaschenlager und gewinnt so eine interessante Gliederung und angemessene Proportionierung. Interessante Details, wie die abgerundete Traufe, Höhenversprünge im Firstverlauf sowie die Farbwahl schaffen eine wohltuende Präsenz.

Umbau Scheune in Wohnhaus

79400 Kandern-Sitzenkirch, Mühlenstraße 9



Zum Objekt

Bauherrschaft
privat

Architektur
Ralf Brandhofer
Freier Architekt
www.ralfbrandhofer.de

Tragwerksplanung
Ingenieurbüro Dieter Fabig,
Riedlingen

Zwei massive Wohnkörper für Haupt- und Einliegerwohnung entwickeln sich seitlich der Tenne aus dem vorhandenen Sockel in den hölzernen Dachraum und werden über eine Betonbrücke miteinander verbunden. So wird die ungenutzte Scheune aus den 1970er Jahren mit neuem Leben erfüllt, ohne dabei ihre Vergangenheit zu verstecken.

Von außen grob verputzt sind die Baukörper im Inneren minimalistisch gestaltet. Beton an Boden und Decke und weiße, fein verputzte Wände werden schlicht mit Fenster, Türen und Einbauten aus Weißtanne kombiniert.



Begründung

In eine nicht mehr genutzte Scheune wurden unter Beibehaltung von Außenhülle und Konstruktion zwei massive Baukörper eingebaut, verbunden mit Stegen und einer rohen Betontreppe. Spartansisch, aber angenehm wirkende Wandoberflächen aus sichtbarem Stahlbeton, auch im Badezimmer, prägen als Gegensatz zur Holzhülle der Scheune die Wohnatmosphäre. Eine Art Schauenfenster gibt den Blick in die Landschaft und die gegenüberliegende Dorfkirche frei. Hinter einer diagonalen Altfachwerkkonstruktion bringen Glasflächen ohne Unterteilungen die begrünte Außenwelt in das Rauminnere.

Ein gelungenes Beispiel, mit bestehender Bausubstanz umzugehen, diese zu erhalten und zu nutzen und mit einfachen Mitteln wohnmoderne Hüllen einzufügen.



Fotos: Jessica Siegel, www.jessica-siegel.com

Umbau Talvogtei-Scheunen

79199 Kirchzarten, Talvogteistraße 3



Zum Objekt

Bauherrschaft

Gemeinde Kirchzarten

Architektur

sutter³ GmbH + Co. KG

www.sutter3.de

Scheunenensemble in der »Schalampi«, Talvogtei in Kirchzarten

Zwei denkmalgeschützte Scheunen in unmittelbarer Nachbarschaft zum ehemaligen Wasserschloss »Talvogtei«, das heute das Rathaus Kirchzarten beherbergt, wurden saniert und umgebaut. Die östliche Scheune gehörte ursprünglich zum Hofgut der »Schurhammi« Mühle. Das Erd- und Obergeschoss werden heute von der Gemeindeverwaltung für Bürgerservice und das Bauamt genutzt, im Dachgeschoss befindet sich ein Bürgersaal, der vielfältig in Gebrauch ist. In der westlich gelegenen Scheune, die ursprünglich zur »Stöckelmühle« gehörte, wurde eine Mediathek mit Lesecafé eingerichtet.

Ein kubischer Baukörper durchdringt und erweitert den historischen Scheunenbau, hier sind Erschließung und Sanitärbereich untergebracht.

Weißtanne als regionales Bauholz wurde sowohl als konstruktives Vollholz als auch im Innenausbau für Fußböden und Wandoberflächen verwendet.



Begründung

Mit dem Umbau und der Umnutzung zweier denkmalgeschützter Scheunen zu einem Bürgertreffpunkt mit Mediathek, Service, Verwaltung und Bürgersaal wurde in Kirchzarten ein historisches Gebäudeensemble zu neuem Leben erweckt.

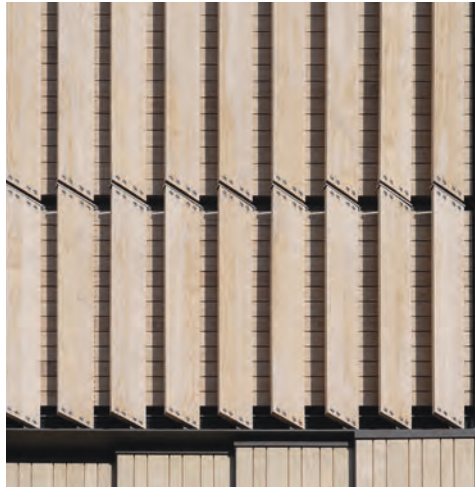
Um die Bausubstanz der Scheunen in ihrer Gesamtheit und Gestalt zu erhalten und weiterhin erlebbar zu machen, wurden alle notwendigen Nebenräume in einen neuen länglichen Baukörper aus Cortenstahl untergebracht. Dieser durchdringt und erweitert den historischen Scheunenbau und zeigt sich in seiner Größe und Materialität nach außen selbstbewusst als neues Gestaltungselement.

Im Innenausbau wurde behutsam mit dem denkmalgeschützten Bestand umgegangen und regionale Weißtanne sowohl als konstruktives Vollholz als auch im Innenausbau für Fußböden und Wandoberflächen verwendet. Der Verzicht auf neue Einbauten trägt dabei zum gelungenen Gesamteindruck bei.

Fotos: Jürgen Gocke, www.fotodesign-gocke.de

Kirchturm mit Aussichtsplattform

79261 Gutach i.Br., Dorfstraße 29



Zum Objekt

Bauherrschaft

Röm.-Kath. Kirchengemeinde
Mittleres Elz- und
Simonswäldertal

Architektur

Architektur³

Werkgruppe1 Holding GmbH
www.architektur3.de

Tragwerksplanung

Wirth Haker PartG mbB
www.ing-wh.de

Das Kirchengebäude St. Georg aus dem Jahr 1978 verbindet den gotischen Chor mit dem Beinhaus aus dem 18. Jahrhundert. Nachdem der Glockenturm aus dem 16. Jahrhundert einzustürzen drohte, entschloss man sich für einen Neubau aus Weißtannenholz, der wie das Kirchenschiff eine Verbindung schafft zwischen Gotik und Moderne.

Die abgeschrägte Spitze oberhalb des Glockenturms nimmt neben dem dreieckigen Umriss auch die spitze Dachform des Kirchengebäudes auf. Unterhalb des Glockenstuhls befindet sich eine Aussichtsplattform der weithin sichtbaren neuen Landmarke.



Begründung

Der 33 Meter hohe Kirchturm aus Schwarzwälder Weißtanne besticht bereits aus der Ferne. Aus der Nähe betrachtet, befindet er sich in einem interessanten Konglomerat aus verschiedenen Epochen und doch kann der Betrachter die wesentlichen Gestaltungselemente, die Altes und Neues verbinden, gut erkennen. Im Inneren überzeugt der Kirchturm durch den Einsatz von Holz, spannungsvolle Ein- und Ausblicke und das dadurch entstehende Lichtspiel.

Hervorzuheben ist die Einbeziehung der Dorfgemeinschaft, von regionalem Handwerk und Materialherstellern in die Entstehungsprozesse, ein beispielhaftes Zeugnis eines zukunftsfähigen Umgangs mit Baukultur.



Neubau MFH und Umgestaltung eines denkmalgeschützten Gebäudes

79261 Gutach i.Br., Dorfstraße 35



Zum Objekt

Bauherrschaft

BHG Sonne vertr. durch
Regiowerk GmbH/JHM –
Wehrle Vermögensverwaltung
GmbH & Co. KG

Architektur

Architektur³,
Regiowerk GmbH
www.regiowerk-gmbh.de
www.architektur3.de

Tragwerksplanung

Fritsch und Partner
Beratende Ingenieure Part mbB
www.fritschundpartner.de
(Umbau)

Nafz-Ingenieure
Ingenieure für das Bauwesen
www.nafz-ingenieure.de
(Neubau)

Das 1838 erbaute und zentral gelegene ehemalige Gasthaus wurde umgebaut zu sieben Mietwohnungen und erhielt nach Süden eine winkelförmige Ergänzung mit zehn z. T. barrierefreien Eigentumswohnungen. Dem verputzten Altbau ist eine Balkonanlage mit Holzlamellenelementen vorgelagert. Der gemauerte Gewölbekeller beherbergt einen öffentlichen Bürgertreff.

Das neue Hybridgebäude mit Satteldach greift die Gebäudehöhe des Altbaus auf und ordnet sich in seinem Bauvolumen dem Altbau unter. Die Außenwände der Wohnungen und die weiteren Innentragwände sind als Holzrahmenbauwände ausgeführt, die Außenverkleidung ist mit einer Holzschalung versehen. Im Untergeschoss befindet sich die gemeinschaftliche Heizanlage auf Biomassebasis.



Begründung

Die sensible Sanierung und Umnutzung des denkmalgeschützten ehemaligen Gasthauses »Sonne«, die architektonisch anspruchsvolle Ergänzung mit einem Holzhybridbau, wie auch die Berücksichtigung eines Bürgertreffs sind vorbildhaft für Bauen im Bestand und eine Belebung von historischen Ortskernen.

Der winkelförmig platzierte Neubau nimmt in seiner First- und Traufhöhe, der Giebelstellung und im gesamten Bauvolumen Bezug zur umgebenden Bebauung. Die vorgefundenen Bauformen dienen als Inspirationsquelle und Ausgangspunkt für den eigenen Entwurfsansatz.

Die lebendige Fassadengestaltung zeigt sich in zeitgemäßer Optik und bildet einen gelungenen Kontrast zum zurückhaltend verputzten Altbau. Holz als regionaltypisches Baumaterial kommt sowohl im Bereich der Außen- und Innenwände als auch den sichtbar belassenen Decken zur Anwendung. Der Altbau wird ergänzt um eine neu interpretierte Loggia, die die Formsprache des benachbarten Neubaus aufnimmt und eine Symbiose schafft zwischen traditionellem und modernem Bauen.



Im Innern des Altbaus wird wertvolle historische Bausubstanz angemessen herausgearbeitet, ohne pittoresk zu wirken oder eine vordergründige Rustikalisierung zu befördern. Entstanden ist ein Wohnungsangebot nach aktuellen Standards, das in seiner Nutzungsvielfalt nicht nur die wirtschaftlichen, sondern auch die sozialen Aspekte glaubwürdig mitberücksichtigt.

Abgerundet wird das stimmige Konzept durch das Angebot eines Bürgertreffs im Gewölbekeller des Altbaus. In der Summe ein kreativer Beitrag zum Denkmalschutz und zur Stärkung einer lebendigen Ortsmitte, mit regional angemessener und identitätsstiftender Formsprache.

Sanierung und Umbau des historischen Gutshofes (Nordflügel)

79261 Gutach i.Br., Elzstraße 8/1



Zum Objekt

Bauherrschaft
privat

Architektur
Architektur³,
WerkGruppe 1 Holding GmbH
www.architektur3.de

Tragwerksplanung
Nafz-Ingenieure
Ingenieure für das Bauwesen
www.nafz-ingenieure.de

Das 1908 errichtete Gebäudeensemble diente bis in die 1970er Jahre der Produktion von Nahrungsmitteln. Das ortsbildprägende Denkmal konnte ressourcenschonend reaktiviert werden und beherbergt in seinen Obergeschossen zehn barrierefreie Mietwohnungen. Im ehemaligen Pferdestall des Nordflügels entstand ein öffentlicher Bürgertreff.

Das Bestandsgebäude ist im Erdgeschoss als Stahlskelettbau mit Stahlbetondecke und Ziegelaußenwänden ausgeführt. Ab dem 1. Obergeschoss ist dieser Bauteil ein reines Holzgebäude. Das regionale Material Holz wurde bei der Umgestaltung aufgegriffen; die außen sichtbaren Fachwerkwände blieben erhalten.



Begründung

Alte Bausubstanz in die Zukunft zu überführen und eine Dorfmitte zu reaktivieren, diese Aufgaben wurden bei der Umgestaltung des denkmalgeschützten Gutshofes beispielhaft gelöst.

Bei der Sanierung konnte die historische Fassade bis auf kleinere Eingriffe, die sich durch die Umstrukturierung im Inneren ergaben, erhalten werden. Neben notwendigem Wohnraum wurde zudem im ehemaligen Pferdestall im Erdgeschoss ein öffentlicher Bürgertreff eingerichtet. Durch die Beibehaltung wesentlicher Gestaltungsmerkmale, wie etwa den früheren Pferdeboxen, konnte ein identitätsbildender Ort für die ganze Bürgerschaft geschaffen werden.

Objekt

Umbau und Sanierung Rathaus Löffingen
Erweiterung Gymnasium am Deutenberg Villingen-Schwenningen
Umsetzung / Umnutzung Sumhofspeicher Wolfach-Kirnbach
Neubau Schwarzwaldhaus Fischbach Schluchsee-Fischbach
Umbau / Sanierung, Wohnhaus mit Architekturbüro Löffingen
Erweiterung Produktions- und Verwaltungsgebäude Sexau
Umbau Sigmundenhof in Ferienwohnungen Schonach
Brücke über die Breg Donaueschingen
Polizeihochschule BW, Neubau Hörsaal- u. Bürogebäude Villingen-Schwenningen
Neubau Rathaus, Neugestaltung Ortsmitte Schallstadt
Umbau Bauernhof, »Försterhaus« in Kulturhaus Reute

»Haus am Hang«, Ersatzneubau mit gleicher Kubatur Sölden
Neubau WC-Häuschen Schluchsee
Sanierung Stadtvilla mit Anbau Waldshut-Tiengen
Neubau Produktions-, Verwaltungesgebäude Dunningen
Neubau Nationalparkverwaltung Ruhestein Seebach
Neubau Kunst Box-Atelier Hausen ob Verena
Erweiterung Grundschule »Graf-Heinrich-Schule« Hausach
Umbau Zechenwihler »Hotzenhaus« in Kulturzentrum Murg
Geschäftsgebäude / Mantel KreativPlanung GmbH Hausach

Umbau »Paul-Anger-Haus« in WGs / Gastronomie Tuttlingen

Neubau Kita »Tulpenbaum« auf alten Grundmauern Gundelfingen
Neubau Mehrzweckhalle »RheingieBenhalle« Rust
Neubau Mehrfamilienhaus Emmendingen
Umbau DHH mit Atelierraum Kirchzarten
Neubau Dorfgemeinschaftshaus Steinen-Hägelberg
Kreuzstraße Altstadt Lahr, Verbindung zweier Stadtplätze Lahr
Aussichtsplattform Bergstation Schauinslandbahn Oberried
Neubau Tinyhouse »s' Hüsle« Bonndorf
Neubau Mehrzweckhalle Heimschule Lender Sasbach
Neubau Wohn-Geschäftshaus Stegen
Neubau Ambulantes Versorgungszentrum Oppenau
Neubau Wohnquartier Sommerhof Oppenau
Neubau Mehrzweckhalle Schopfheim-Wiechs
Neubau Torhaus »Thiergarten« Tuttlingen
Umbau / Sanierung Kreistagsaal Landratsamt Waldshut-Tiengen
Neubau Katholisches Gemeindehaus Herbolzheim
»Mättle Areal«, Reaktivierung histor. Gasthaus, Neubau, Wohnungen, Praxis Lörrach
Erweiterung Firmenzentrale Titisee-Neustadt
Sanierung Freibad Todtnau
Neubau Kindergarten »Arche Noah« St. Blasien
Neubau Evangelisches Pfarrhaus St. Blasien
Neubau Wohnhaus »Spalte« Tuttlingen
Neubau Besucherzentrum KLS martin world Tuttlingen
Neubau SparkassenForum Tuttlingen
Neubau Wohnhaus für Steinmetz Fridingen
Erweiterung / Modernisierung Hafenverwaltung Kehl
Neubau Einfamilienhaus mit Schindelfassade Haslach i. Kinzigtal
Hotel Waldfrieden, Erweiterung Gästehaus und Badstube Todtnau-Herrenschwand
Erweiterung Raiffeisenbank Hauptstelle Gundelfingen
Neubau Wohnanlage »Löffler Areal« Seelbach

Bauherrschaft

Stadt Löffingen
 Stadt Villingen-Schwenningen
 privat
 privat
 privat
 Blazejewski Medi Tech GmbH
 privat
 RP Freiburg, Abt. 5 Umwelt, Ref. 53.1
 Vermögen + Bau BW, Amt Konstanz

Gemeinde Schallstadt
 Gemeinde Reute

privat
 Schwarzwald-Camp
 privat
 Trautwein Präzisionsdrehteile GmbH
 Land BW, Vermögen + Bau BW, Amt Pforzheim
 privat
 Stadt Hausach
 Gemeinde Murg
 Jürgen Mantel

Tuttlinger Wohnbau GmbH

Gemeinde Gundelfingen
 Gemeinde Rust
 Bauverein Breisgau eG
 privat
 Gemeinde Steinen
 Stadt Lahr
 Freiburger Verkehrs AG
 Syndikat Walden GmbH
 Schulstiftung der Erzdiözese Freiburg
 Bauverein Breisgau eG
 Vincentius-Verein Oppenau K.ö.R.
 Bauverein Breisgau eG
 Stadt Schopfheim
 Tuttlinger Wohnbau GmbH
 Landkreis Waldshut
 Kath. Kirchengemeinde Herbolzheim-Rheinhausen
 Städt. Wohnbaugesellschaft Lörrach mbH

Testo SE & Co. KGaA
 Stadt Todtnau
 Stadt St. Blasien
 Ev. Christusgemeinde St. Blasien
 privat
 Gebr. Martin GmbH & Co. KG
 Kreissparkasse Tuttlingen
 privat
 Hafenverwaltung Kehl, Körperschaft d. öff. Rechts
 privat
 privat

Raiffeisenbank im Breisgau eG
 Eichner Baugesellschaft mbH

Architektur

Gäbele & Raufer Architekten BDA Part mbB Donaueschingen
Hotz + Architekten Part mbB Freiburg
Hardy Happel Architektur Wolfach-Kirnbach
Schaller + Sternagel Architekten Allensbach
Dipl.-Ing. (FH) Dominik Ikic Freier Architekt Löffingen
studiosiebensechs Architekten GmbH Schonach
studiosiebensechs Architekten GmbH Schonach
Hirthe Architekt BDA Stadtplaner Friedrichshafen
Michel + Wolf Architekten GmbH Stuttgart

OHO Architekten Part mbB Stuttgart
ARGE: mP architektur GmbH Freiburg
Susanne Pietsch Rotterdam
Donhauser Postweiler Architekten Stegen
Kuner Architekten Part mbB Furtwangen
Ernesto Preiser Freier Architekt BDA Waldshut-Tiengen
Röing gen. Nölke Architekten Part mbB Lüdinghausen
Sturm und Wartzeck GmbH Dipperz
Alfred E. Leopold - AEL Architekturbüro Spaichingen
Schätzler Architekten GmbH München
bau kultur landschaft gmbh, Florian Rauch Basel
Hättich & Faber Architekten Part mbB Haslach
Innenarchitektur: Mantel KreativPlanung GmbH Hausach
Tuttlinger Wohnbau GmbH Tuttlingen
Innenarchitektur: Margit Marquardt Tuttlingen

bemv Architekten Part mbB Freiburg
Erny Architektur Rust
mbpk Architekten und Stadtplaner GmbH BDA DWB Freiburg
H + O Architekten BDA Part mbB Freiburg
Architekturbüro Herzog Lörrach
AG Freiraum Landschaftsarchitekten Part mbB Freiburg
AG Freiraum Landschaftsarchitekten Part mbB Freiburg
Syndikat Walden GmbH - Wien / Hamburg / Boll Bonndorf
bemv Architekten Part mbB Freiburg
mbpk Architekten und Stadtplaner GmbH BDA DWB Freiburg
mbpk Architekten und Stadtplaner GmbH BDA DWB Freiburg
mbpk Architekten und Stadtplaner GmbH BDA DWB Freiburg
Architekturbüro Herzog Lörrach
Tuttlinger Wohnbau GmbH Tuttlingen
Gerold Müller Freier Architekt BDA Waldshut-Tiengen
K9 Architekten Borgards. Lösch. Piribauer BDA DWB Freiburg
K9 Architekten Borgards. Lösch. Piribauer BDA DWB Freiburg

Sacker Architekten GmbH Freiburg
Sacker Architekten GmbH Freiburg
Spiecker Sautter Lauer Dipl.-Ing. Architekten Part mbB Freiburg
Spiecker Sautter Lauer Dipl.-Ing. Architekten Part mbB Freiburg
Architekt Binder Tuttlingen
Architekt Binder Tuttlingen
Architekt Binder Tuttlingen
Ludwig architekten architektur.raum.konzepte Köngen
Sennrich & Schneider Architekten Part mbH Breisach
Werkgruppe Lahr Architektenpart mbB Lahr

Werkgruppe Lahr Architektenpart mbB Lahr
Werkgruppe Lahr Architektenpart mbB Lahr

Objekt

Aufstockung/Erweiterung Wohngebäude Lörrach
Neubau Sprachheilschule »Brüder-Grimm-Schule« Lahr
Erweiterung Grundschule Ettenheim
Neubau Wohnhaus Ettenheim
Hofgut Sternen, Erweiterung Breitenau
Kloster Hegne, Erweiterung Marianum Nord Allensbach-Hegne
Neubau Areal »Altes Kino«, Wohnanlage mit Kita Lahr
Neubau Ferienhaus, Weißtannenschindelhaus Oberried-Hofsgrund
Neubau Radionuklidstation RN33, BFS Messeinrichtung Oberried
Sanierung/Anbau Weingut Blankenhorn Schliengen
Neubau Schwimmbadeingang, Sozialräume Zell am Harmersbach
Neubau Tunnelbetriebsgebäude Herrschaftsbucktunnel Rheinfelden
Sanierung Ferienhäuschen Nordrach
Sanierung Schwarzwaldhof Nordrach
Sanierung »Altbirklehof« als Wohnheim Hinterzarten
Sanierung/Neubau »Basilie-Schmiede« Titisee-Neustadt
Umbau ehem. Herrenhaus in Mietwohnungen Hausen
Neubau Senioren-WG Schwanau
Neubau Wohnhaus neben Schwarzwaldhof Kirchzarten
Umbau Pflughofscheune in Wohnen/B&B-Hotel Gundelfingen
Umbau »Wieselhof« in vier Wohneinheiten Kirchzarten
Umbau Berghotel »Rübezahl« in Apart-Hotel Todtnauberg
Sanierung/Umbau »Steiertenhof« in Wohnungen Oberried
Neubau Massivholzgarage Villingen-Schwenningen
Um-/Anbau Kindergarten »Kuckucksnes« Neuried
Generalsanierung Stadthalle und Hallenbad Waldshut-Tiengen
Umbau Gasthaus »Bären« in Ferienwohnungen Elzach
Neubau Produktionshalle mit Verwaltung Neukirch-Furtwangen
Umbau/Innenausbau Bauinformationszentrum Gutach
Neubau Plusenergie-Holzhaus Zimmern
Umbau historisches Gebäude in Wohnhaus Kandern-Wollbach
Neugestaltung Synagogenplatz Gottmadingen-Randegg
Sanierung/Neubau EFH als MGH Vogtsburg-Achkarren
Neubau Kindergarten Gengenbach
Umbau Empfangsbereich und Außenanlagen Werk 1 Furtwangen
Umbau Wohn-Geschäftshaus in Ferienappartements Feldberg-Falkau
Neubau Ärztehaus Tengen
Umbau Hofstall in Wohnraum St. Georgen
Neubau Einfamilienhaus St. Georgen
Neubau Ferienhaus Triberg
Neubau Ferienhaus Menzenschwand

Neubau Plusenergiehaus in Holzbauweise Neuried
Neubau Wohnhaus im Garten Tengen
Neubau Standortschießanlage Donaueschingen

Bauherrschaft

privat
Landratsamt Ortenaukreis
Stadt Ettenheim
privat
Hofgut Sternen GmbH & Co. KG
Kongregation d. B. Schwestern v. Hl. Kreuz v. I. in Hegne
Gemibau Mittelbadische Baugesellschaft eG
privat
BlmA Bundesanstalt f. Immobilienaufgaben, Direktion Freiburg
privat
Stadt Zell am Harmersbach
Autobahn GmbH d. Bundes, NL Südwest, Außenstelle Freiburg
privat
privat
Schule Birklehof e.V.
BEHA Immobilien GBR
Brennet AG
privat
private Bauherrengemeinschaft
privat
privat
Rübezahl GbR
privat
privat
Gemeinde Neuried
Stadt und Stadtwerke Waldshut-Tiengen
privat
Scherzinger Pumpen GmbH & Co. KG
privat
privat
privat
Gemeinde Gottmadingen
privat
Stadt Gengenbach
S. Siedle & Söhne OHG
privat
Genossenschaft Ärztehaus Stadt Tengen eG
privat
privat
privat
privat
privat
privat
privat
privat
BA f. Infrastruktur, Umweltschutz + Dienstleistungen der
Bundeswehr, Kompetenzzentrum Baumanagement Stuttgart

Architektur

Siedlungswerkstatt GmbH Konstanz
Werkgruppe Lahr Architektenpart mbB Lahr
Werkgruppe Lahr Architektenpart mbB Lahr
Werkgruppe Lahr Architektenpart mbB Lahr
Werkgruppe Lahr Architektenpart mbB Lahr
LRO GmbH & Co. KG Stuttgart
H + O Architekten BDA Part mbB Freiburg
Kaiser Architekten Freie Architektin BDA Stuttgart
Bundesbau BW, Staatliches HBA Freiburg
Architektur Erik Lorenz Merzhausen
Michael Welle Architektur GmbH Offenburg
Bundesbau BW, Staatliches HBA Freiburg
Michael Welle Architektur GmbH Offenburg
Michael Welle Architektur GmbH Offenburg
Sutter² GmbH + Co. KG Freiburg
Sutter² GmbH + Co. KG Freiburg
Sutter² GmbH + Co. KG Freiburg
Michael Welle Architektur GmbH Offenburg
Sutter² GmbH + Co. KG Freiburg
Sutter² GmbH + Co. KG Freiburg
Sutter² GmbH + Co. KG Freiburg
Sutter² GmbH + Co. KG Freiburg
Sutter² GmbH + Co. KG Freiburg
Sutter² GmbH + Co. KG Freiburg
ORT Architekt Villingen-Schwenningen
Atelier Gantner Freie Architekten Neuried
Duffner Architekten BDA Waldshut-Tiengen
Architektur³ Carré PlanungsG mbH Gutach
Architektur³ Carré PlanungsG mbH Gutach
Architektur³, Werkgruppe 1 Holding GmbH Gutach
Lehmann Holzbau GmbH St. Georgen
Architekturbüro C. A. Geisel Freier Architekt Lörrach
Siegenführ Gassner Architekten Gottmadingen
Justies Architekten BDA Freiburg
Falk & Kremer Architekten Karlsruhe
ABMP Architektur Generalplanung Part mbB Freiburg
Architekturbüro Gerd Schwab Titisee-Neustadt
Bäuerle Architekten BDA DWB Konstanz
Schneider Architekten Part mbB St. Georgen
Schneider Architekten Part mbB St. Georgen
Schneider Architekten Part mbB St. Georgen
AMUNT Nahel Theissen
Architekten + Designer Part mbB Stuttgart
Lehmann Holzbau GmbH St. Georgen
Lehmann Holzbau GmbH St. Georgen
Lehmann Holzbau GmbH St. Georgen

Impressum

HERAUSGEBER

Architektenkammer Baden-Württemberg
Kammerbezirk Freiburg / Südbaden
vertreten durch
Dr.-Ing. Fred Gresens
Dipl.-Ing. Reiner Probst

Guntramstraße 15
79106 Freiburg

Tel. 0761 288093
Email kb-freiburg@akbw.de
www.akbw.de

ORGANISATION, REDAKTION & LEKTORAT

Dr. Kristin Zentawer
Architektenkammer Baden-Württemberg
Bezirksgeschäftsstelle Freiburg / Südbaden

KONZEPT & GESTALTUNG

2F Freiburg
www.2f-freiburg.de

© 2022

Architektenkammer Baden-Württemberg

AUFLAGE

400 Stück

DRUCK

Druckerei Hofmann
www.hofmann-druck.de

